

Pränumerations-Bedingnisse:  
 für Pest u. Ofen halbjährlich 5 fl. 30 kr.,  
 vierteljährlich 2 fl. 45 kr.  
 it täglicher Zusendung in's Haus  
 halbjährlich 6 fl. C.-M.,  
 vierteljährlich 3 " "  
 Mit Postversendung halbjährlich  
 7 fl. 30 kr. C. M.  
 Vierteljährlich 3 fl. 45 kr. C. M.

# Der Spiegel,

politisch-belletristisches Tageblatt.

Insertionsgebühr:  
 für die Einrückung einer Amal-  
 gespaltenen Petitzeile 3 kr., bei 3maliger  
 Insertion nur 2 kr. C.M.  
 Expeditionsgewölbe:  
 Satwanergasse, Horvath'sches Haus.  
 Redaktion:  
 im selben Hause, 2. Hofe 1. Stock.

Nro. 128.

Sonnabend, 5. Juni.

1852.

Pest, am 5. Juni 1852.

Es ist heute ein großer, denkwürdiger Tag, wie er sich selten in den Blättern der Weltgeschichte findet. Der Donner der Kanonen von den Wällen der alten Festung Ofen verkündet laut, daß Ungarns Allerhöchster kaiserlicher Herr, während wir diese Zeilen niederschreiben, die Grenze des Landes überschritten. Düstere, unheilsschwangere Jahre mußten verrauschen, ehe die beiden Schwesterstädte des Glückes theilhaftig werden konnten, den angestammten Kaiser und König in ihren Mauern zu wissen. Der Empfang ist des Allerhöchsten Gastes würdig. Hunderte von Flaggen und Fahnen mit dem kaiserlichen Doppelaar, mit den ungarischen Landesfarben, wehen lustig in den Lüften, Festgerüste ragen und prangen auf allen Plätzen und Straßen, bei dem Einbruch der Dämmerung werden Tausende und Tausende von Flammen, Kerzen und Lampen das Sternenlicht verdunkeln, auf dem Quai, in den Gassen drängt sich eine bunte Schaar von Schaulustigen, namentlich wogt es von jenen lebendigen Blumen, die man die schönere Hälfte des Menschengeschlechtes zu nennen pflegt!

Ist es bloß Lust an dem Festgepränge, was hier so viele freudig wie erwartungsvoll blickende Landesfinder am Gestade des Isterns versammelte? Nein, außer der hohen Freude, welche die langersehnte Ankunft des erlauchten Monarchen in jeder Brust erwecken mußte, erfasste auch das schlichteste Gemüth die hohe Wichtigkeit und Bedeutsamkeit dieses wahrhaft historischen Momentes! Kann man es der Pflanze verargen, wenn sie neu auflebt bei dem Strahl der aufgehenden Sonne? Wird man es einem Landeskinde übel deuten, wenn es sich den schönsten, rosigsten Träumen hingibt, sobald es weiß, daß der Landesvater in seiner Nähe weilt? Weiß die Nation doch, wie der „Magyar Hirlap“ kürzlich äußerte, „daß der jugendliche, ritterliche Kaiser und König mit versöhntem Herzen naht, und daß den Thron nur die drei erhabensten menschlichen Eigenschaften, als Weisheit, Liebe und Gerechtigkeit umstehen können!“ Deshalb fühlt es innig alt wie jung, reich wie arm, daß Ungarn an der Schwelle jener glücklichen Aera steht, welche eine ebenso kraftvolle als weise Regierung nothwendiger Weise herbeiführen mußte. Es lebe unser Kaiser und König!

## Oesterreich.

Wien. Se. Apost. Maj. der Kaiser haben aus der Allerhöchsten Privatkasse 1000 fl. C.M. zur Vertheilung an die Armen von Prag anweisen lassen.

\* Der eben erschienene Ausweis der österr. Nationalbank vom 1. Juni weist einen Baarvorrath von 42,459,801 fl. 48 kr. an geprägter Silbermünze nach. Der Banknotenumlauf beträgt 202,962,082 fl. Es hat sich demnach der Baarvorrath der Silbermünze seit dem verfloffenen Monate um 34,371 fl. 33 kr. und der Banknotenumlauf um 4,751,801 fl. gemindert.

\* Aus München schreibt man, daß Se. Majestät der König im Laufe dieses Sommers nach Wien kommen wird.

\* Der Bau der österreichischen Bahn nach Baiern ist bereits in Angriff genommen. Bekanntlich soll zuerst die Strecke von Salzburg bis zur Grenze und erst im J. 1858 die ganze Bahn von Wien bis München hergestellt sein.

\* Die „Ost-Deutsche Post“ sagt bei Erwähnung der neuen Preskordnung: Sie enthält jene präventiven Vorkehrungen, welche von der Gesetzgebung zur Verhütung des Mißbrauches der Presse, zur schnellen Unterdrückung desselben, wenn ein solcher wirklich stattgefunden hat, und zur Vorbeugung jeder Gefahr für das öffentliche Wohl, die aus einem Ausschreiten der

Presse erfolgen könnte, für nothwendig befunden worden sind. Die Garantien, welche die Preskordnung namentlich für politische Zeitschriften verlangt, sind darauf berechnet, der Presse die Möglichkeit zu erschweren, durch ihre Handlungen in das Gebiet des Strafgesetzes zu verfallen. Es ist hinreichende Sorge getragen worden, daß der Geist des Umsturzes aus der Presse fern gehalten, oder wo er mit Beharrlichkeit hervortritt, vollständig unterdrückt werde. Einer redlichen, gewissenhaften, patriotischen Besprechung der Angelegenheiten des Tages aber ist nirgends eine Fessel angelegt. Unbedingte Hingebung an Monarch und Monarchie, Heilighaltung der unwandelbaren Prinzipien des Staates und der Gesellschaft werden als Grundbedingungen der Presse, wenn sie berechtigt sein soll, aufgestellt. Aber die Bahn, welche der Ummwälzung streng verschlossen wurde, ist der redlichen Gesinnung, welche das Beste des Staates und der Gesellschaft mit aufrichtigem Herzen will und, so viel an ihr liegt, zu fördern bestrebt ist, bereitwillig geöffnet. Einer freimüthigen und unbefangenen, von patriotischer Gesinnung getragenen Erörterung der Tagesfragen ist weiter Spielraum geboten. Es wird die Aufgabe der Presse sein, das reiche Feld, welches vor ihr liegt, mit Liebe zu bebauen, und innerhalb ihres Bereiches, so viel ihre Kräfte vermögen, zur Förderung des Gemeinwohles thätig zu sein.

Durch die vor zwei Tagen veröffentlichten Gesetze, wir wiederholen es, ist das Vaterland um einen großen Theil jenem Ziele näher gerückt, welches die Regierung mit so aufopfernder Thätigkeit zu erreichen bestrebt ist: der definitiven Feststellung aller Rechtsverhältnisse im Kaiserstaate, dem vollständigen Ausbau eines einheitlichen Oesterreich.

Wien, 3. Juni. Der „Kloyd“ meldet: So eben (1. Juni) langte um die Mittagzeit die Nachricht an, daß in der Hauptstadt Bosniens, Sarajevo, in der Nacht vom 22. auf den 23. v. M. eine furchtbare Feuersbrunst ausgebrochen sei. Alle Christenhäuser brannten ab, die lateinische Kapelle mit dem Pfarrhause liegen in Asche und Schutt, und nur die einzige serbische Kirche ist verschont geblieben. Es soll unbeschreiblich sein, welche Gräueltathe die Nizams bei dieser Gelegenheit verübt haben; wie gierige Wölfe hausten sie die ganze Nacht, Frauen wurden geschändet, die Magazine mit Haaren aufgeschlagen u. s. w. Solche Vorgänge seien, wie die jüngsten Berichte aus Bosnien melden, unerhört. Der Bezier Veljedin Pascha besuchte selbst alle wichtigeren Plätze, und gab sich alle Mühe, die Ordnung unter den Nizams zu erhalten, doch vermochte man ihre Wuth kaum zu bändigen. Der Bezier soll einen Bericht nach Konstantinopel abgeschickt haben und man erwartet vom Sultan Abhilfe. Auch die k. k. österreichische Konsulatswohnung ist abgebrannt, so wie denn überhaupt die Konsulatsbeamten vielen Schaden erlitten. Die Ursache und das Entstehen des Feuers ist zur Stunde noch unbekannt.

## Deutschland.

\*\* Der Landtag von Oldenburg hat am 28. v. M. in geheimer Sitzung mit 32 gegen 12 Stimmen den Beitritt Oldenburgs zum Septembervertrage, jedoch unter Bedingungen, genehmigt.

\*\* Wie die „F. Postztg.“ meldet, werden auf Schloß Johannisberg für die Ankunft des hohen Schloßherrn, des Fürsten Metternich, Vorbereitungen veranstaltet. Die Ankunft des Fürsten soll in den ersten Wochen des Juni erfolgen.

\*\* Das bayerische Ministerium des Aeußeren hat sämtliche päpstliche Behörden angewiesen, in allen Reisepässen für Individuen, welche wirklich auswandern, die Dauer lediglich „zur Hinreise“ an ihren neuen Wohnort einzusetzen zu lassen, um denselben im Falle der Verarmung oder sonstiger Gründe eine willkürliche Rückkehr in ihre vorige Heimath unmöglich zu machen.

Berlin, 1. Juni. Dem Vernehmen nach hat Se. Majestät der Kaiser von Rußland jedem Kürassier des Regimentes Kaiser von Rußland ein Geschenk von drei Dukaten, jedem Unteroffizier ein solches von sechs Dukaten und jedem Wachtmeister von zehn Dukaten bestimmt und zu überweisen geruht.

## Schweiz.

\*\* Die unlängst durch den Telegraphen verbreitete Nachricht, daß die Repräsentanten der europäischen

Großmächte in London ein Protokoll unterzeichnet haben, in welchem die Rechte Preußens auf Neuenberg anerkannt werden, wird von der Pariser „Patrie“ als zu weit gehend bezeichnet. Es seien, sagt das elysäische Blatt, wohl Unterhandlungen deshalb eröffnet, doch habe man bisher noch durchaus keinen Beschluß gefaßt.

\*\* Trotz des von der Pariser „Patrie“ gebrachten Dementis in Bezug auf die Nachricht von einem zwischen den Großmächten zu London geschlossenen Protokoll, in welchem Preußens Rechte auf Neuenberg anerkannt wurden, kann, wie die „Independance belge“ behauptet, die Thatsache als positiv betrachtet werden. Man wüßte sich hüten, allen anderen Gerüchten Glauben zu schenken, die an das Hauptfaktum geknüpft wurden und denen zufolge eine unmittelbare Intervention in dem Kanton bevorstünde u. s. w. Den in London gefaßten Beschlüssen werde keineswegs eine unverzügliche Ausführung folgen. Es werde sich vorerst um eine diplomatische Aktion handeln; man wird den Einwohnern des Kantons eine gewisse Zeit lassen, sich selbst auszusprechen. Uebrigens versichert man, Frankreich stimme wie alle übrigen Mächte der Londoner Konvention und allen Konsequenzen, die sich aus derselben ergeben können, bei. Andererseits hat die „Indep. belge“ Grund zu glauben, daß der Repräsentant Frankreichs beim Londoner Hofe, Herr v. Walewsky, sich um neue Instruktionen an seine Regierung gewendet habe.

## Frankreich.

Paris, 30. Mai. Die „Patrie“ behauptet, daß das Unterrichts-gesetz nicht ganz zurückgenommen sei, sondern daß es bloß modifizirt werden würde.

\*\* Die Jesuiten haben in Montrouge eine Unterrichtsanstalt, welche schon von Geistlichen geleitet war, für 2,500,000 Franken an sich gebracht.

\*\* Man soll sich über die Mittel zur Hebung des Defizites verständigt haben. Die Regierung will eine Wagen-, Papier- und Hundesteuer einführen. Auch soll die Salz- und Branntweinsteuer erhöht werden.

\*\* Die Sache der Orleans'schen Güter scheint im Staatsrath dahin entschieden zu werden, daß sie als Staats-eigenthum erklärt werden, vorbehaltlich ihres Nichtverkaufes an Private. Dadurch würde der Familie Orleans eine Eventualität erhalten werden.

\*\* Die gestrige Erklärung im „Moniteur“ hat im Ganzen eine beruhigende Wirkung gemacht, indem sie auf länger den Frieden mit dem Auslande in Aussicht stellt, obschon natürlich auch die Vertheidigung der französischen National-Souveränität mit den Waffen in der Hand darin vorhergesehen ist. Man war sehr begierig, in den Organen der durch die Erklärung so hart gemissenen royalistischen Parteien eine Antwort darauf zu lesen; allein nur die „Union“ hat den nöthigen Muth dazu: „Die Note des „Moniteur“, entgegnet sie, „enthält zwei Theile; einen, der an Europa gerichtet ist, das zusehen mag, ihn zu würdigen und zu verstehen; was den zweiten betrifft, so fragt es sich, was man damit hat sagen wollen? Was bedeutet dieser Angriff gegen die „gefallenen Parteien?“ Wem trifft diese Denunziation: „auf die fremde Intervention zu rechnen?“ Wenn man, was wir nicht begreifen könnten, die Absicht gehabt hätte, uns in dieser offiziellen Anklage zu bezeichnen, so hätten wir nicht genug Protestationen gegen eine solche Verleumdung. Es gäbe ein viel untrüglicheres Mittel, um alle etwaigen Drohungen des Auslandes zu vereiteln und Frankreich in seiner Kraft und Größe zu zeigen: nämlich anstatt seine Kinder durch irritirende Angriffe zu trennen, sie alle in einem und demselben Gefühle der Eintracht und Versöhnung zu vereinigen.“ Welchen Anklang übrigens immer in Frankreich die Berufung auf die Nationalunabhängigkeit finden wird, beweist abermals die kurze Erklärung des „Siecle“ auf die in Rede stehende Note eines Blattes, das doch gewiß dem neuen Regime nicht sehr zugethan ist: „Wir sind gegen das Kaiserthum, aber wir sind nicht weniger gegen jede Einmischung des Auslandes in die inneren Angelegenheiten Frankreichs. Unsere Anhänglichkeit an das Prinzip der Nationalunabhängigkeit braucht, Gott Lob und Dank, nicht erst durch ein neues Glaubensbekenntniß bejaht zu werden.“ In den Bonapartistischen Journalen hat die gestrige Note eine völlige Einstellung ihrer imperialistischen Propaganda zur Folge gehabt.

\*\* Von Lamartine's „Civillisateur“ (Biographien der interessantesten historischen Persönlichkeiten) sind bisher bereits drei Nummern erschienen. Die erste Lie-

ferung enthält Moses, die zweite und dritte Johanna d'Arc. Lamartine hat bereits für ein ganzes Jahr vor-

ausgearbeitet. Die folgenden Nummern werden die Biographien von Homer, Kolumbus, Karl dem Großen, Alexander, Vinzenz de Paul enthalten. — Man will wissen, daß Lamartine im Laufe des heurigen Sommers abermals eine Reise nach seinem Besitzthume in Syrien zu machen gedenkt.

\*\* Gestern Abends hat der Prinzpräsident seine Sommerresidenz zu St. Cloud bezogen. Er soll sich vorläufig auf einige Zeit von den Staatsgeschäften zurückziehen wollen, um seine etwas angegriffene Gesundheit vollständig wieder herzustellen. Seine Aerzte sollen ihm eine kurze Erholung angerathen haben. Der Prinzpräsident wird größere Jagdpartien veranstalten, da ihm die körperliche Bewegung sehr zuträglich sein soll. Gegen das Ende des Monats Juni wird er die sämtlichen Deputirten in einem glänzenden Feste um sich versammeln.

\*\* Die Ansprache, welche gestern der Polizeipräsident bei der Vereidigung der ihm untergeordneten Beamten an dieselben gehalten hat, erregt allgemeine Sensation. Die halboffiziellen Journale theilen die Rede mit und berichten von dem tiefen Eindruck, den sie hervorgerufen. Man will aus dem Inhalte schließen, daß trotz der gestrigen Note des „Moniteur“ das Kaiserreich bevorstehe, welches die unmittelbare Folge einer sozialistischen Verschwörung oder der royalistischen Fusion sein müsse. Die Polizeibeamten, fügt man hinzu, hätten den wahren Sinn der Rede begriffen; ihre enthusiastischen Rufe: „es lebe der Kaiser“ seien die klarste Bestätigung.

\*\* Der „Pays“ meldet, daß das Unterrichtsgesetz von einer anderen Seite gleichfalls einen Feind wider sich ersehen sah. Von den Anhängern der Universität seien gleichfalls Reklamationen erhoben worden. Auf diese Weise wird dieses Gesetz, welches einige Bischöfe als zu universitär verfahren haben, nun auch von der Universität als zu katholisch angegriffen.

\*\* General Mac-Mahon, der Kommandant der Expedition nach Kabylien, hat einen Kampf gegen die Araber bestanden, in welchem diese 180 Mann verloren. Die Franzosen hatten 5 Tode und 60 Verwundete. Der General erwartete am 24. Mai die Unterwerfungsanträge.

\*\* Thiers wird auch Sizilien besuchen, sein neues Werk wird den Titel: „Geschichte der Zivilisation“ führen. Derselbe kommt ganz gewiß im August nach Paris zurück.

\*\* 2. Juni. Renten 99,90; 71,90. Gestern genehmigte der gesetzgebende Körper die Entregulirung des Budgets für das Jahr 1852.

### Großbritannien.

\*\* 31. Mai. Als Kandidat für Windsor bei den allgemeinen Wahlen hat sich Lord Charles Wellesley, der zweite Sohn des Herzogs von Wellington gemeldet. Er bekennt sich in einer Adresse an die Wähler als „unabhängigen Freund der gegenwärtigen Regierung“, weil er ein „hartes“ Gouvernement wünscht, aber als Gegner jeder Art von Korngesetz: als festen Anhänger der Hochkirche und der auf die Bibel gegründeten Volkserziehung u. s. w. — Sir Josua Walmesley und Mr. Gardner (Radikal-Reformer) haben die Einladung der Liberalen von Leicester zur Kandidatur angenommen, was die Whigs im Orte gar nicht wundert. Die Letzteren sollen sich, ihrer numerischen Schwäche wegen, mit den Konservativen verbündet haben, um die genannten zwei Neupfersten aus dem Felde zu schlagen. Ihre Kandidaten sind Mr. James Wylde und Mr. G. Palmer. In Leicester herrscht große Aufregung gegen die Whigs.

### Spanien.

\*\* Aus Madrid, 25. Mai, schreibt man: Es ist mit Bestimmtheit anzunehmen, daß alle Projekte von Staatsreformen, Reformen u. c., wenn sie jemals existirt haben, vollkommen ausgegeben sind. — Wenn die Cortes aufgelöst werden, so wird dies bis 6. August geschehen. Auf Grundlage des gegenwärtigen Wahlgesetzes würde eine neue Kammer einrufen und die Deputirten würden das Mandat erhalten, die politischen Gesetze zu modifiziren.

### Türkei.

\*\* Die neueste Nachricht aus Konstantinopel bestätigt die Richtigkeit des Astenstückes in Betreff des heiligen Grabes. Es zeigt sich nun deutlich, sagt die „Trierer Zeitung“, daß im Streite wegen der heiligen Orte der Sieg nicht auf Frankreichs Seite war. Rußland und die Partei der nichtunirten Griechen, freilich die zahlreichere im Reiche, haben nach der Hand Alles rückgängig gemacht, was einigermaßen für einen erlangten Vortheil der Katholiken gelten könnte. Die Katholiken sind durch Manöver aller Art und durch Unterstützung eines mächtigen Nachbarn in Rechten, die ihnen verträglich zustehen, beeinträchtigt, die Griechen in dem, was sie sich angemacht, nun gefestigt bestätigt worden. Den Präsidenten der französischen Republik muß diese diplomatische Schlappe, welche die Diktatur bei ihrem ersten Auftritte im Morgenlande erlitt, eben nicht

freuen. So bahnt man sich in Frankreich nicht den Weg zum Kaiserthum, und sein Dunkel würde die Pforte, von der er so hinter's Licht geführt wurde, diese Geringschätzung theuer haben bezahlen lassen. Eine zweite nicht geringere Schlappe Frankreichs, wenn auch im Völkerrichte mehr begründet, ist die Verweigerung, den „Charlemagne“ die Dardanellen passieren zu lassen. Dieses gemischte Schiff hatte von der türkischen Regierung vor seiner Abfahrt von Toulon schon die Erlaubniß erhalten, nach Konstantinopel kommen zu dürfen, um vom Sultan Befehle zu werden; aber kaum hörte man, daß es in Athen angelangt sei, als der russische und englische Gesandte Protest dagegen einlegten, daß es die Dardanellen passire, weil Kriegsschiffen, die größer als Fregatten sind, verträglich die Durchfahrt verboten ist. Sie mußte auch unterbleiben. Durch diese Angelegenheit scheint sich auch die Abreise Lord Strafford Canning's verzögert zu haben.

### Städtischer Telegraph.

Schlussskurse der Wiener Börse vom 4. Juni nach telegraphischem Berichte:

5/10 Metalliq.	95 7/8	Nordbahn-Akt.	2010
4 1/2 pr. Cent.	85 7/8	Wien-Gloggnitz.	763 1/2
Böse v. J. 1834	—	Debb.-W.-Neust.	122
„ „ 1839	315	Don.-Dampfsch.	663
Anleh. v. 1851. l. A.	95 7/8	Augsbürg.	120 1/2
„ „ l. B.	107 1/4	London	117
Bank-Aktien	1378	Gold-Agio	—

\*\* Auch das deutsche Interimstheater hier bleibt heute der bevorstehenden Festlichkeiten wegen geschlossen. Sollte jedoch ein, die Abhaltung der Feiern verhindernes Regenwetter sich einstellen, so wird das Ballet „Ghisella“ (zum Erstenmale) zur Aufführung kommen.

\*\* Im Nationaltheater kommt morgen zu dem bevorstehenden beglückenden Besuche Sr. k. k. Apostolischen Majestät, unseres allergnädigsten Monarchen, die Oper „Iffa“ von Doppler zur Aufführung, für welche Vorstellung die Logen bereits sämmtlich vergriffen sind. Der Preis der Sperrloge ist auf 2 fl., das Entrée in's Parterre und den zweiten Stock auf 1 fl., in die Gallerie auf 30 kr. C.M. festgesetzt. Fr. Liebhardt, so wie Herr Stöger werden in der Darstellung mitwirken.

\*\* Bei der gestrigen Vorstellung der Oper „Ernani“ im Nationaltheater wurde der beliebte Gast Herr Stöger mit stürmischem Applaus empfangen. Schade, daß eine eingetretene Indisposition eine vollkommene Entwicklung der glänzenden Stimmittel des vielgerühmten Sängers verhinderte, und derselbe nur an einigen Stellen enthusiastische Beifallsbezeugungen zu ernten vermochte. Mit besonderem Lobe muß Hr. Kaiser-Ernst genannt werden, welche die Partie der Elvira mit vielem Feuer und neuem Aufwande an geschmackreichen Verzierungen durchführte, was ihr häufigen vielverdienten Beifall erwarb. Nicht minder anerkennenswerth ist die Leistung des Herrn Füreby, welcher mit wirksamstem Erfolge den schönen Part zu Gehör brachte.

\*\* Die Kettenbrücke wird heute Abends auch beleuchtet sein. Das auf den Stromseilern derselben abzubrennende großartige Feuerwerk wird indessen, wie wir vernehmen, nicht an diesem, sondern an einem der folgenden Tage stattfinden. (P. 3.)

\*\* Die gestrige Wiederholung der Oper „Ernani“ durch die ital. Operngesellschaft hatte sich noch größeren Beifalles als am vorhergegangenen Abend zu erfreuen, und wurde besonders der virtuosen Leistung des Sgr. Wazzi, so wie den meisten Ensembles die verdienstliche Würdigung zu Theil.

\*\* Da die Dampfschiffahrtsdirektion an den Wettrenntagen am 8. und 9. Juni zur Bequemlichkeit des Publikums Dampfschiffe in die Nähe des Wettrennplatzes fahren läßt, so wäre es höchst wünschenswerth, daß sich am Landungsplätze Stellwagen einfänden möchten, die das Publikum die kurze Strecke zur Rennbahn, gegen mäßigen Fahrlohn befördern würde.

\*\* Auf die bereits in mehreren hiesigen Blättern erschienene Notiz, als würde im Laufe dieses Herbstes im Museumsgebäude abermals eine Produktausstellung stattfinden, können wir aus der zuverlässigsten Quelle versichern, daß die Betreffenden bisher noch keine Verathung hielten und wohl auch schwerlich eine halten werden, um in diesem Jahre noch eine Ausstellung zu veranstalten.

\*\* Es ist ein allgemein anerkannter Satz, daß eine gesunde Seele nur in einem gefunden Körper wohnen könne, weshalb auch alle zur Entwicklung und Kräftigung des Körpers dienende Anstalten nicht genug zu würdigen sind. Daß hierin Schwimmschulen den ersten Rang einnehmen, wird wohl Niemand in Abrede stellen; allein nicht jeder geist- und fleißbegabte Jüngling hat auch die materiellen Mittel, um diese für die Jugend so nützliche Anstalten besuchen zu können. Es dient deshalb dem Inhaber einer hiesigen Schwimmschule, Herrn Walter, zum besonderen Lobe, daß er, dies in Erwägung ziehend, wenigstens einigen fleißigen, aber armen Studierenden Gelegenheit gibt, von seiner Anstalt Gebrauch machen zu können, indem er dem Direktor des Pester

Obergymnasiums 24 Freikarten zur Disposition stellte, und zwar so, daß in jeder der acht Klassen die Herren Professoren drei Schüler bezeichnen mögen, die für das heurige Jahr unentgeltlichen Schwimmunterricht genießen können.

\*\* Bei der morgen Nachmittags im Numbach'schen Eisenbade zu veranstaltenden Reunion wird die beliebte Nationalmusikgesellschaft der Gebrüder Farkas (Zóssi und Miklós), die nach längerem Aufenthalte in Raab wieder zu uns eine Wanderung unternahmen, die Gäste zu unterhalten bestrebt sein.

\*\* Wir sind im Allgemeinen keine Freunde von Surrogaten; wenn wir jedoch die Schmucksachen betrachten, die Herr Aufrich aus Berlin (in dem Gewölbe des Sr. Cziráty'schen Hauses auf dem Josephsplatz) während der Messe aufgestellt, so fühlen wir uns veranlaßt, der schönen Damenwelt, so wie der Männerwelt, die gern schön sein möchte, nicht nur das Anschauen, sondern auch die Anschaffung dieser reizenden, selbst für geübte Kenneraugen kaum zu unterscheidbare künstliche Brillanten wärmstens zu empfehlen. Wer „ein Königreich für einen Schmutz“ gäbe, aber leider nicht im Besitze eines Königreiches ist, wird sein glühendes Verlangen auf billigste Art befriedigen können. Eine reiche Auswahl aus dem Arsenal reizender Schmucksachen, als da sind: Colliers, Ohrgehänge, Broches, Medaillons, Ringe, Busennadeln, Perlen u. s. w. ist in verführerischer Weise zur Schau gestellt, und läßt, was Eleganz, Feinheit und Billigkeit der Preise betrifft, nichts zu wünschen übrig, und wird wohl kein Besucher der Boutique der Versuchung widerstehen können, den einen oder andern der anziehenden Gegenstände sich anzuschaffen.

\*\* Unter den vielen Etablissements, die in neuerer Zeit auch bei uns gemeinnützige Zwecke zu fördern bestimmt sind, gebührt jenes von Frn. Fischhoff auf der Széchenyi-Promenade errichtete, mit rühmlicher Anerkennung genannt zu werden. Wir meinen die Trinkanstalt, in welcher Gesundbrunnen aller Art sowohl in Krügen als auch Glasweise verabreicht werden, und durch welche einem längst gefühlten Bedürfnisse in komfortabelster Weise entsprochen wird. Nicht nur für Leidende, sondern auch für Jene die zur Erhaltung des kostbarsten irdischen Gutes, der Gesundheit, Bewegung in frischer, freier Luft, und irgend ein Mineralwasser zu prophylactischem Zwecke genießen wollen, ist somit die willkommenste Gelegenheit geboten. Herr Fischhoff, unablässig bemüht, die Anstalt für Jedermann zugänglich zu machen, hat auch dafür Sorge getragen, daß selbst in der frühesten Morgenstunde frisches Kaiserbadwasser bereit gehalten werde.

\*\* Unser Medardi-Markt ist bis jetzt wenig lebhaft. Sowohl in Produkten als Manufakten ist bis heute sehr wenig verkehrt worden. In Schaßwolle, trotz der Anwesenheit vieler Käufer, kein Geschäft, da das zum Verkaufe ausgestellte Quantum noch klein ist, und keine genügende Auswahl bietet. (P. D. M.)

\*\* Vom Pest-Daner Musikvereinskonservatorium werden die bisher zu dem Denkmale des weiland Benjamin Egressy, Kompositors ungarischer Lieder und Tonwerke, welches Denkmahl in einem durch einen vorzüglichen vaterländischen Künstler anzufertigenden, und in der Nationalbildergallerie des ungarischen Nationalmuseums aufzustellenden lebensgroßen Kniebild desselben bestehen wird, eingegangenen milden Beiträge, mit pflichtschuldigem Danke hiemit veröffentlicht.

1) Bei Gelegenheit des am 21. März l. J. durch die Zöglinge des Konservatoriums veranstalteten Konzertes sind eingeklossen 32 fl. 40 kr.

2) Mittelfst Subskription durch Sammlung des Herrn Emerich von Csakó, Assessor des k. k. Landesgerichtes, haben folgende Herren Beiträge gemacht, als: Anton v. Karner, Bischof zu Raab 5 fl., Joseph v. Tamassy 2 fl., Sal. Franz v. Jäger 1 fl., Michael v. Janko 3 fl., Paul v. Mikló 1 fl., Alois v. Alth 1 fl., Graf v. Zichy Domherr 1 fl., Jos. v. Söos 1 fl., M. N. 5 fl., Joseph v. Mayrhofer 1 fl., Sigm. v. Deaky Bischof 2 fl., Wolfgang v. Jeniz 1 fl., X. 1 fl., zusammen 25 fl.

3) Bei Gelegenheit einer durch die Frau Kornelia v. Konovits geb. Hollosy, zu Arab veranstalteten Vorstellung, durch dieselbe zu diesem Zwecke übersendet 226 fl. 8 kr.

4) Mittelfst Subskription, durch Sammlung des Herrn Anton von Varabas, Kassier des Konservatoriums, haben Beiträge gemacht: Anton Paul v. Varabas 1 fl., Fräul. Elise Recht 30 kr., Fräul. Vertha Brody 1 fl., Ignaz Schlessinger 20 kr., Joseph Schlehta 30 kr., Fräul. Marie Schich 20 kr., Samuel Kohn 1 fl., zusammen 4 fl. 40 kr.

5) Durch Sammlung des Herrn Leopold v. Rottenbiller: Emanuel Kaniz 4 fl., Franz Jalic 4 fl., Sigmund Karolyi 2 fl., Georg v. Lenhoffel 1 fl., Anton Walthier 2 fl., August v. Walthier 2 fl., Franz Walthier 2 fl., Mich. v. Lednisky 1 fl., Ignaz v. Longh 2 fl., Edmund v. Horvath 5 fl., Baron Albrecht v. Wentheim 5 fl., Gustav Maff 1 fl., Leopold v. Rottenbiller 2 fl., zusammen 33 fl.

6) Durch Sammlung des Herrn Wilhelm Julius Bettelheim, Buchhändler zu Arab: Wilh. Julius Bettelheim 5 fl., Heinr. Goldscheider 1 fl., Franz Rubin 1 fl., Otto v. Lafatos 1 fl., Hermann Steiner 1 fl., Gustav v. May 1 fl., Ignaz Cenner 1 fl., Ring 1 fl., Weidenfeld 1 fl., Joseph

Pichler 1  
recht v. I  
v. Köber  
Karl v. I  
mann 1 f  
Nikolaus  
genwärti  
Mitgethe  
f. f. Ga  
gangen  
namensf  
der 3 T  
verschied  
schafft w  
sucht.  
Kloster  
wurde je  
abgehalte  
bedenklich  
gemacht  
Zeitung  
Feuer au  
Flammen  
schen Zus  
und sobal  
der wir  
und halbe  
und zwar  
flecken v  
und nicht  
wollte hi  
richtete de  
mann die  
Wannsch  
derte, da  
was auch  
men nicht  
sich eine  
dem Orte  
sogleich  
sen. Got  
chen, bra  
unfere D  
schaft, w  
seit der  
litäten be  
und an d  
schaft tritt  
romantisch  
getanz, i  
ohne daß  
vorgefalle  
Tagen ein  
Nr. 128.  
Herren  
Schiffe  
Da sich  
die der N  
brauch gena  
ich mich ver  
und im Sta  
stets in jede  
Der A  
jeder Delfa  
Es wer  
die Erfabr  
rang schüße  
als auch in  
Auch in  
373—(1)  
Bei  
radikal  
von einem d  
möpalthen.  
Wohnt: Le  
auch durch

Pichler 1 fl., Alois Kutni 1 fl., Moritz Enstein 2 fl., Albrecht v. Daniel 1 fl., N. N. 1 fl., v. Verlasty 1 fl., Ludwig v. Köber 2 fl., Szardahelyi 1 fl., Alexander v. Drmos 1 fl., Karl v. Mornay 1 fl., v. Szathmáry 1 fl., Franz Mittelmann 1 fl., Jos. v. Szabo 1 fl., Georg Hermann 1 fl., Dr. Mikolans v. Munkacsy 1 fl., zusammen 30 fl. — Bis gegenwärtig in Summa 351 fl. 28 kr. (Fortsetzung folgt.) Mitgetheilt durch Alexander Ritter, Vereinssekretär.

Wiener Blätter melden: Am 3. d. M. sind 60 k. k. Garden der Arzieren-Leibgarde nach Ofen abgegangen. Dieselben werden daselbst bei dem Frohnleichnamsfeste in üblicher Weise fungiren.

Gestern Nachmittags wurde ein Privatagent in der 3 Trommelgasse bewußlos liegend gefunden, und verschleppt, während er auf einer Trage in's Spital geschafft wurde. Er litt seit längerer Zeit an der Wassersucht.

Gestern wollte sich eine Dienstmagd hinter dem Kloster der Elisabethinerinnen in den Strom stürzen, wurde jedoch von einem Tagelöhner bemerkt und davon abgehalten.

Bei der Revision eines Hauses wurden sechs bedenkliche Personen, die sich als Marktdiebe bekannt gemacht hatten, aufgegriffen.

Aus Nagendorf, 3. Juni, wird der „Preßburger Zeitung“ geschrieben: Als gestern in unserem Markte Feuer ausgebrochen war, und bereits mehrere Häuser in Flammen standen, passirte ein Transport des ungarischen Infanterieregimentes Fürst Schwarzenberg durch, und sobald die edlen Krieger die Gefahr sahen, in welcher wir schwebten, legten sie Armatur und Tornister ab, und halfen dort löschten, wo die Gefahr am größten war, und zwar mit so gutem Erfolge, daß der ganze Marktstrecke vor der gänzlichen Einäscherung bewahrt wurde, und nicht mehr als 12 Häuser abbrannten. Die Gemeinde wollte hierauf die edlen Ritter mit Geld belohnen, und richtete deshalb an den den Transport führenden Hauptmann die Frage, ob er solches zur Vertheilung der Mannschaft übernehmen wolle. Der Hauptmann erwiderte, daß er seine Mannschaft hierüber befragen werde, was auch geschah. Allein die hochherzigen Krieger nahmen nicht nur keine Belohnung, sondern machten unter sich eine Kollekte im Betrage von 22 fl. CM, welche sie dem Ortsvorstande mit der Bitte übergaben, das Geld sogleich unter die schwer Betroffenen vertheilen zu lassen. Gottes Segen überströme diese menschenfreundlichen, braven Krieger! Ihre schöne That bleibt ewig in unsere Herzen geschrieben!

Aus Bröspatal, einer siebenbürgischen Ortschaft, wird die erfreuliche Kunde mitgetheilt, daß die seit der Revolution zwischen den verschiedenen Nationalitäten bestehende Spannung sich nach und nach hebt, und an deren Stelle wieder die vormärzliche Freundschaft tritt, so haben auch im vergangenen Fasching die romanischen und ungarischen Jünglinge in Einem Saale getanzt, und sich wie in früheren Zeiten unterhalten, ohne daß die geringste Zwistigkeit oder sonstige Störung vorgefallen wäre.

In dem Orte Muzsa bei Arad wurde vor einigen Tagen ein Hüter erschossen. Der Bergriecher liebte die Gattin des Unglücklichen, er lockte diesen in ein Weinhaus, wo er ihn ermordete. Der Thäter wurde verhaftet.

In zwei Orten des Arader Komitates ist vorigen Monat wieder die Rindseuche ausgebrochen, doch ist es den sogleich angewandten polizeilichen Maßregeln gelungen, das Uebel im Keime zu ersticken, so daß nicht mehr als zwei Paar Rinder eine Beute der Seuche wurden.

Von der Bilagóser Gegend laufen die besten Nachrichten ein, denn so schlecht alle Saaten wegen der anhaltenden Dürre noch vor ein Paar Wochen standen, so schön stehen sie jetzt nach dem bereits mehrmals erfolgten Regen, so, daß sowohl die Feldfrüchte als der Wein zu den schönsten Hoffnungen berechtigen. Sonst herrscht dort, das Rindfleisch ausgenommen, noch immer keine Theuerung, ja der Wein hat sogar einen sehr niedrigen Preis.

In Putnok, einem Städtchen des Gömörer Komitates, ist eine katholische Kirche, welche schon seit vielen Jahren besteht, und unter tausenderlei Schicksalen und Widerwärtigkeiten, welche die Stadt betrafen, unversehr blieb; doch entbehrt diese Kirche den Schmuck eines Gotteshauses, nämlich einen Thurm. Um nun der Kirche diesen äußerlichen Schmuck zu geben, wurde am 13. April l. J. unter kirchlichen Feierlichkeiten der Grundstein zu einem Thurme gelegt, dessen bedeutende Kosten am Wege milder Spenden eingebracht werden. Das Meiste that bisher Se. fürstlichen Gnaden der Herr Reichsprimas, welcher aus diesem Komitate stammt. Ferner der dortige hohe Klerus und der Grundherr Dr. Ladislaus Serényi. Wie sehr sich überhaupt die dortige Bevölkerung für dies fromme Werk interessiert, zeigt auch der Umstand, daß zwei dort wohnende Komitatsbeamte während der ganzen Zeit des Baues einen Theil ihrer Besoldung diesem Zwecke weihen.

In der Moldau sollen nach offiziellen Berichten gegen 10,000 Stück Hornvieh und eine noch größere Anzahl Schafe gefallen sein. Die Nachwirkung ist auf den galizischen Märkten schon fühlbar, denn die Viehpreise sind bedeutend gestiegen.

Am Pfingstmontag wurde von Seite des Debrecziner Magistrates die Bürgerschaft, das k. k. Offizierkorps und alle Honoratioren zu einer herzerhebenden Feierlichkeit geladen, bei welcher nach einer der Gelegenheit angemessenen, von dem Bürgermeister Herrn Friedrich Poroszlai gehaltenen Rede das im Magistratssaale befindliche Bildniß Sr. k. k. Apost. Majestät enthüllt wurde, worauf der aus Schülern der reformirten Hochschule bestehende Gesangschor die Volkshymne absang, welche auch in den Klängen der vor dem Stadthause aufgestellten Militärmusikbände ein Echo fand. Allseitige stürmische Kljes's beendigten die Feierlichkeit.

### Local-Wegweiser.

#### Freunden-Liste.

Angekommen im Gasthose:

Zur „Europa.“ Die Herren: Se. k. Hoheit Herzog August von Sachsen-Koburg-Gotha, k. k. sächsischer Generalmajor. Graf Jos. Zichy, Graf Felix Zichy und Graf Emerich Zichy.

Gutsbesitzer. — Graf Franz Esterházy, Graf Rudolph Wentheim, Graf N. Szechen, Gutsbesitzer a. Ungarn. — Chevalier de Montenegro aus Spanien. — Die Grafen Anton u. Julius Apponyi, von Komorn. — Baron Ludw. Lo Presti, Gutsbesitzer von Komorn. — Steph. und Jos. v. Prónay, Gutsbesitzer aus Ungarn. — Rud. Brzorad mit Frau aus Böhmen. — Kaspar Slavik mit Frau, von Prag. — Georg v. Sell, Kaufmann a. Wien. — Adolph Nigler, k. k. Beamter von Wien. — Karl Wilhelm, k. k. Oberlieutenant. — Job. Klegár, Kaufmann von Raab. — F. Brzorad, k. k. Landesgerichtsbeamter aus Böhmen. — Job. Maletits, Kaufm. von Neufas. — Demeter Stefanovits, Kaufm. aus Ungarn. — Frau Antonia Kainel, Kammerfrau aus Böhmen.

Zum „Erzherzog Stephan.“ Die Herren: Fürst Pálffy, k. k. Kämmerer, — Graf Schönborn, k. k. Kämmerer, — Graf Ráto, k. k. Kämmerer, — Graf Nemes, k. k. Kämmerer, — Graf Kolonts, k. k. Kämmerer, sämtl. von Wien. — Excell. Graf Emerich Batthyany, k. k. geb. Rath von Distvár. — Baron Rothberg, General aus Baden. — Graf László Batthyany, Gutsbesitzer von Polgárdi. — Ludw. und Jos. v. Inley, Gutsbesitzer von Szarvasberény. — Val. v. Uray, Präsident des Landesgerichtes zu Debreczin. — Ed. Hegyessy, bishöfl. Ceremonier, von Rosenau. — Job. Tschida, Kaufmann von Weisenburg. — N. Sturmer, k. k. Hoffeuerwerker von Wien. — Frau Gräfin Esterházy mit Tochter, Gutsbesitzerin von Komorn.

Zum „König von Ungarn.“ Die Herren: Ant. Szent-Joványi, k. k. Kämmerer von Neograd. — Kaufner, k. k. Finanzrath, von B. Gyarmath. — Franz Gonda, Fiskal von Neograd. — Job. Erdélyi, Hofrichter von Raab. — G. Erdélyi, Verwalter von Jregh-Tolna. — Kolom. Herzl, Handelsmann von Semlin. — Anton Vachl, Steinmetzmeister von Almás. — Anton Alexits, Handelsm. von Dbraviz. — Anton Herzeg, k. k. Finanz-Bezirkskommissär. — Sefels, Sekretär von Paris. — Karl Morach, k. k. pens. Hauptm. u. R. Frank, k. k. Beamter von Wien. — Sigm. Veböhy, Fiskal v. Komorn. — Mich. v. Nagy, Geistlicher von Komorn. — Adolph Wottits, Kaufm. von Raab. — Karl Wottits, Fruchthändler v. Wien. — Alex. Ruffinger und Job. Assányi, Kaufleute von Györ. — Eduard Dienes, Kaufm. von Sz. Miklós.

### Wiener Börsen-Kurse 3. Juni.

5 „ Metalliques . . .	95 7/8	Linz-Budweiser . . .	295
Anlehen v. 1-51 L. A. . .	95 7/8	F. Esterh. 40 fl. P. . .	78
„ „ „ „ L. B. . .	107 1/4	F. Windischgräß . . .	21
4 1/2 „ „ „ „ „ . . .	186	Gr. Reglevich . . .	9 1/4
Loose v. 1839 . . .	129 1/2	Waldstein-Lose . . .	20
„ „ 1834 . . .	224	Gamburg 2. W. . .	—
Banckaktien . . .	1378	Frankf. a. M. 3 W. . .	120 1/2
D.-Dampfsch.-Akt. . .	685	London 3 W. . .	12. 10
Road-Aktien . . .	133	Paris 2 W. . .	143 3/4
Nordbahn-Aktien . . .	206 1/2	Kais. Dukaten . . .	28 3/4
Waggoner . . .	153	Russ. Imperiale . . .	9.56
Debenburger „ . . .	61	Silber . . .	20 1/2

### Früchtenpreise der k. Freistadt Pest

am 4. Juni 1852.

Beste Qualität.		Mittlere.	Mindere.
Pester Megen fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.
Weizen . . . . .	16	15 30	14
Halbfrucht . . . . .	—	—	—
Korn . . . . .	12 30	—	12
Gerste . . . . .	9	—	8 15
Haf. r . . . . .	7 15	7	6 30
Rukurug . . . . .	11	—	—
Hirse . . . . .	—	—	—
Hirsebrein . . . . .	23	—	—

### Wasserstand der Donau am 4. Juni.

9 Schub 5 Zoll 6 Linien ober Null.

Verantwortlicher Redakteur: Dr. Sigmund Sapbit.

### Beachtenswerthe Anzeige

für alle

Herren Dekonomen Zimmer- und Schiffsbaumeister, Schiffs- und Mühlen-Eigenthümer, Fischermeister u. s. w.

Da sich seit einigen Jahren der Anstrich mit Steinkohlen-Theer an allen Holztheilen, die der Nässe und dem Wasser ausgesetzt sind, mit dem besten Erfolge bewährt hat; der Verbrauch genannten Theeres sich, wie im Auslande, so auch in Ungarn täglich vermehrt; so finde ich mich veranlaßt, den P. T. Herren anzuzeigen, daß ich den Hauptvertrieb in Ungarn bestimme und im Stande bin, den Eimer dieses Theeres mit 3 fl. Conv.-Mze. zu berechnen und selben stets in jeder beliebigen Quantität in Gebünden von 1-6 Eimer vorrätzig habe.

Der Anstrich mit diesem Theer, welcher einer schwarzen Farbe gleicht, geschieht so wie mit jeder Oelfarbe mittelst Pinsel.

Es werden im Auslande sogar alle Schindel- und Ziegeldächer damit überstrichen, da man die Erfahrung machte, daß dieser Theer das Schindeldach vor Fäulniß, letztere vor Verwitterung schützt; sonach durch diesen billigen Anstrich sowohl die Dauerhaftigkeit sehr verlängert, als auch ein gefälligeres Aussehen erzielt wird.

Auch ist bei Unterzeichnetem stets beste Wagenschmier mit 5 fl. CM. pr. Eimer zu haben

**F. M. Eder,**

Spezerei-, Material- und Farbenhandlung in Pest, Batjnnergasse Nr. 425.

Bei Abnahme von 25 Eimern werden besondere Begünstigungen zugesandt.

### Garantie

für

radikale und schnelle Heilung aller äußerlichen Krankheiten und deren Folgen

nach eigenen und den neuesten bewährtesten Grundsätzen der

### Homöopathie

von einem durch vielfährige Privat- und Spitalpraxis woblerfahrenen hier angekommenen Homöopathen. — Tägliche Ordination: Früh von 8 bis 11 und Nachmittags von 3 bis 5 Uhr. — Wohn: Leopoldstadt, Ráder- oder Palatingasse im Jitterbart'schen Hause Nr. 17. — Es wird auch durch Korrespondenz behandelt. Arme gratis.

370-(1, 25)

### Localveränderung. (1, 3)

Der Unterzeichnete macht das P. T. Publikum achtungsvoll aufmerksam, daß er vom St. Georgi-Tage an seine

### Piano-Niederlage

und Wohnung in die große Brückgasse in das Haus Nr. 9 verlegte, und sowohl für seine inländischen Erzeugnisse, als auch für ausgezeichnete Wiener Klaviere bestens geforgt hat; zugleich auch jede Bestellung schnell zu effectuiren erböigt ist.

Einem geneigten Zuspruch empfiehlt sich

**Beregszászi & Comp.** (1, 3)

### F. Fürgantner, Strohhutfabrikant aus Wien, (1, 3)

empfehle sein sehr schönes Lager der elegantesten Vorderen und Geflecht-Damenhüten, der neuesten Knabenkappen, besonders schönen Strohhüte; er detail wie engros zu den billigsten Preisen. Auch ist eine große Auswahl eleganter aufgeputzte Strohhüte zu staunend billigen Preisen vorrätzig.

Hat über die Marktzeit sein Verkaufsgewölbe in der großen Brückgasse im Uerményi'schen Hause, Nr. 4.

### Dekonomie-Samen,

als: Steyrischen (rothen) Klee; — echt französischen, auch inländischen Luzerner; — echt französisches und italienisches Raygras, — Esparzette, — Wicken, — Mohár, — Burgunder- und Salmrüben, Saideu (Johanka) in bester Qualität empfiehlt

**Ludw. Wilh. Forster,**

Schreibstube am Josephsplatz Nr. 10 im ersten Stock.

327 (5, 5)

